FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Das Rechte Wesen Des Christenthums, Aus dem Evangelischen Text Joh.III, 1-15. Am Fest der H.Dreyeinigkeit 1714. In der St.Georgen=Kirche zu Glaucha ...

Francke, August Hermann

Halle, 1729

Spen. Glaubens-Trost. Am Fest der H. Dreyeinigkeit.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Spen. Glaubens-Trost. Am Fest der H. Dreyeinigkeit.

Wir müssen allemal wissen / unser Christenthum bestehe in nichts äusserliches / daß wir eben Christen heissen / zu dieser oder jener Lehr uns bekennen / in die Kirche gehen / hören / beten / lesen und singen / das H. Abendmahl gebrauchen / äusserlich ein und ander gutes thun / und das böse lassen: Denn alle diese Dinge können wol so Mittel als Früchten des Christenthums seyn / wenn dieses in dem Hertzen ist / sie sind aber das rechte Wesen davon nicht / sondern das stehet in der Wiedergeburt / daß wir so wol von GOtt zu Gnaden angenommen und gerechtfertigt / als nechst deme auch zu gantz andern Menschen worden sind: Also ists lauter innerliches / aber wahrhaftiges / und eine gantz innerliche Aenderung / anderer Sinn / Muth / Kräften: Wo diese nicht sind / so ist noch das rechtschaffene Wesen nicht da / was es auch mit dem äusserlichen wäre. Hingegen sorge ich / das sey eines der Haupt-Verderben unsers Christenthums / daß die Leute meistens nicht einmal von dieser Wiedergeburt etwas gründliches wissen / oder dieselbe verstehen / sondern so an dem äusserlichen kleben bleiben / damit sie sich betriegen / und weil sie inwendig niemal andere Menschen werden / nie wahrhaftige Christen werden.

Die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi/ die Liebe GOttes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes/ sey mit euch allen! Amen.

IST jemand in CHristo, so ist er eine neue Creatur. Dieser Spruch Pauli, Geliebte in dem HErrn, welcher 2 Cor. 5, 17. geschrieben stehet, kommt überein mit dem 15. Vers des 6. Capitels der Epistel an die Galater, welcher also lautet: In CHristo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. An beyden Orten zeiget Paulus an, worinnen das rechte Wesen des Christenthums bestehe. Denn indem er saget: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, und, in Christo gilt nichts, denn eine neue Creatur; so deutet er damit an, daß man nicht nur dem Namen nach, sondern auch in der That ein Christ seyn müsse, und zwar daß es nicht genug sey, wenn sich gleich alle äusserliche

Dinge

Dinge, die in ihrer maaß auch mit zum Christenthum gehören, bey einem befinden, sondern daß ein neues Hertz, neuer Sinn, neue Natur und Art, so aus einer wahren neuen Geburt entspringen, erfordert werde. Diese beyden Stücke, nemlich was das rechte Wesen des Christenthums seye, und welche Dinge etwa sonst einem Christen gebühren, und als Mittel oder Früchte des Christenthums angesehen werden mögen, sind wol von einander zu unterscheiden. Es bemercken aber die wenigsten Menschen diesen Unterscheid, denn weil wir von Natur geneiget sind, auf das, was in die Augen und Sinnen fället, vornemlich zu sehen, so pfleget man bey dem Christenthum es auch also zu machen. Wenn man nun vieles weiß, das bey einem Christen erfordert wird, als z. E. daß man in seiner Kindheit getauft ist, sich zu einer gewissen Religion bekennet, GOttes Wort lieset, dasselbige höret und betrachtet, zum heiligen Abendmahl gehet, und manche äusserliche gute Wercke thut; so gedencket man denn, das sey das rechte Wesen des

Christenthums, und lässet sich von diesen Dingen dergestalt einnehmen, daß man sie nicht nur als Mittel oder Früchte des Christenthums ansiehet; sondern das Wesen selbst darein setzet. Wenn man aber die Sache recht genau betrachtet, so findets sich, daß bey denen meisten alle zuvor erzehlte Dinge da sind; hingegen das, was das Wesen des Christenthums selber ist, fehlet. Daher denn auch viele mit ihrem Schaden endlich erfahren, daß, da sie sich für gute Christen gehalten, sie nichts als den Schein und Einbildung davon gehabt. Damit aber wird nicht gesagt, daß die ietzt benennete Stücke nicht an sich selbsten, so sie recht gebrauchet werden, gut wären; denn es ist schon gedacht, daß sie als **Mittel**, oder auch als **Früchte des Christenthums** können angesehen werden: sondern dieses ist die Meynung, daß man zwischen solchen, an sich selbst sonst guten und nöthigen Dingen, und zwischen dem, worinnen **das rechte und eigentliche Wesen des Christenthums** bestehet, einen Unterscheid machen müsse? und das zu dem Ende, damit man das

We-

Wesen des Christenthums nicht irgend worin setze, oder worin, als in der Haupt-Sache, daraufs endlich ankommt, beruhe, was doch die Sache eigentlich nicht ist.

Aus dem nun, was gesaget ist, mag ein ieder zur genüge abnehmen, wovon für dieses mal nach Gelegenheit des Evangelischen Textes soll gehandelt werden; und soll ein ieder sich solches zu einer Aufmerck-samkeit bringen lassen, in Betrachtung, daß man dieser Sache billig weiter nachzudencken hat, damit man hinfort einen richtigen Unterscheid mache, und sich in dem, was die Seligkeit angehet, nicht selbst betriege; sondern, nach demjenigen, was zum **Wesen des Christenthums** gehöret, sich bestreben, und, so man es bereits erlanget, dasselbe auch bewahren und also die Hoffnung der ewigen Seligkeit endlich, zu seiner Freude und Wonne, an sich erfüllet sehen möge.

So seyd denn alle, die ihr gegenwärtig seyd, recht aufmerck-sam, bemühet euch nicht nur dasjenige, was vorgetragen werden wird, in den Verstand zu fassen, sondern appliciret es auf euch selbst, da-

mit durch göttlichen Segen bey einem iedweden die erwünschte Frucht sich finden möge. Nehmet aber vor allen Dingen mit mir GOTT zu Hülfe, denselben anruffende, daß auch diese Stunde ihren rechten Zweck erreiche, und von uns, wie es sich gehöret, angewendet werde. Wir wollen denn GOTT um seinen Beystand demüthiglich anflehen in dem Gebet des HErrn ꝛc.

TEXTUS

Joh. 3, 1 -- 15.

ES war aber ein Mensch unter den Pharisäern/ mit Namen Nicodemus/ ein Oberster unter den Jüden/ der kam zu JEsu bey der Nacht/ und sprach zu Ihm: Meister/ wir wissen/ daß du bist ein Lehrer von GOTT kommen/ denn niemand kan die Zeichen thun/ die Du thust/ es sey denn GOtt mit ihm. JEsus antwortete/ und sprach zu ihm: wahrlich/ wahrlich/ ich sage dir; es sey denn daß iemand